

Energiegenossen- schaften

Bürger, Kommunen und lokale Wirtschaft beteiligen

Der Umbau unserer Energieversorgung ist bereits im vollen Gange. Doch die im gesellschaftlichen und parteiübergreifenden Konsens beschlossene Energiewende hat auch ganz konkrete regionale Auswirkungen. Denn der Ausbau der Erneuerbaren Energien passiert nicht irgendwo in fernen Ländern oder an wenigen zentralen Stellen in Deutschland. Vielmehr ist die Energiewende in den Städten und Gemeinden, in Kreisen und Regionen für alle erfahrbar. Die Diskussion um Windräder, Biogasanlagen und Co. findet auf den Marktplätzen und an den Stammtischen statt und wird zum Teil kontrovers geführt.

Genossenschaft erhöht Akzeptanz

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist jedoch auch mit Beeinträchtigungen für die Menschen in den Regionen verbunden. Veränderungen in der Landschaft durch Windräder oder Biogasanlagen erzeugen bei einigen Anwohnern Sorgen und Ängste – selbst wenn die tatsächlichen Auswirkungen auf ihr persönliches Umfeld nur gefühlt sind. Darüber hinaus fühlen sich viele Anwohner nicht ausreichend an den Anlagen in ihrer Region beteiligt. Die Akzeptanz für den Ausbau von Windrädern, sowie Biogasanlagen und Co. kann erheblich gesteigert werden, wenn Einwohner, Kommunen, Landwirte und die regionale Wirtschaft an den Projekten teilhaben können.

Ein gutes Beteiligungsmodell hierfür ist die eingetragene Genossenschaft. „Wer draufschaut, soll auch den Nutzen haben“, stellt Micha Jost, Vorstand der Energiegenossenschaft Starkenburg eG fest. Diesem Prinzip folgend hat seine Genossenschaft es geschafft, ein Bürger-Windrad auf der Neutscher Höhe im Odenwald zu realisieren. „Die öffentliche Meinung in der unmittelbaren Nachbarschaft war zunächst eindeutig gegen das Vorhaben und auch die lokale Presse berichtete hauptsächlich über Aktivitäten der Windkraftgegner“, sagt Jost. „Wir sind am Anfang gewissermaßen gegen den Wind gestartet.“ Doch als die Bürger der angrenzenden Gemeinden die Möglichkeit bekamen, sich über die Genossenschaft an der Windkraftanlage zu beteiligen, stieg die Akzeptanz für das Projekt. 230 Menschen der Region haben in das Windrad investiert. Fast die Hälfte von ihnen sind Anwohner aus der unmittelbaren Umgebung des Projektstandorts.

Energieproduktion in Ge- nossenschaften

Die Argumente überzeugen – allein in den vergangenen drei Jahren sind in Deutschland etwa 300 neue Genossenschaften im Bereich der Erneuerbaren Energien gegründet worden. Die genossenschaftliche Rechtsform eignet sich für viele kleinere, dezentrale Energieprojekte. Mit Photovoltaik-Genossenschaften können beispielsweise Bürger mit

überschaubaren finanziellen Beträgen den Ausbau Erneuerbarer Energien in ihrer Heimat voranbringen. So schieben beispielsweise Bürger im fränkischen Bad Neustadt an der Saale unter dem Dach der Friedrich Wilhelm Raiffeisen Energie eG gemeinsam getragene Anlagen zur Produktion regenerativer Energien an – dem Motto ihres Namenspatrons folgend: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“ Genossenschaftsgründer Michael Diestel erläutert das Credo der Genossenschaft: „Ressourcen vor Ort nutzen und den Gewinn daraus wieder den Bürgern und Kommunen vor Ort zugute kommen lassen. Damit folgen wir dem alten Leitspruch der Darlehenskassenvereine: ‚Das Geld des Dorfes dem Dorfe‘.“

Die von Bürgern und Landwirten getragenen Anlagen werden oft gemeinsam mit kommunalen Entscheidungsträgern, öffentlichen Einrichtungen und regionalen Banken initiiert. Es treten aber auch Kirchen, wie beispielsweise in der Ökumenischen Energiegenossenschaft Horb eG, oder Belegschaften, wie bei Volkswagen in Emden oder der Universität Bremen, als Initiatoren in Erscheinung. Installation und Wartung übernehmen meist Handwerksbetriebe aus der Region. Somit kann jeder Bürger in seiner Region zum Kraftwerksbetreiber werden und sich aktiv für den Klimaschutz einsetzen. In Potsdam gründeten engagierte Bürger eine Energiegenossenschaft, die heute Photovoltaikanlagen auf den Dächern einer örtlichen Schule und einer Polizeieinsatzzentrale betreibt.

Kommunen können jedoch nicht nur Dachflächen zur Verfügung stellen, um gemeinsam mit ihren Bürgern die Versorgung mit Erneuerbaren Energien auszubauen. Sie können auch selbst aktiv werden, um die Umstellung auf Erneuerbare Energien voranzutreiben: und das am besten gemeinsam mit anderen Kommunen, wie die interkommunale NEW – Neue Energien West eG zeigt. Auf Initiative der Stadtwerke Grafenwöhr haben sich dort mittlerweile 16 Städte und Gemeinden zusam-

mengeschlossen, um die Energiewende selbst in die Hand zu nehmen. Die Bürger können sich ebenfalls engagieren – über eine angeschlossene Bürgerbeteiligungsgenossenschaft, die wiederum vollwertiges Mitglied der Dachgenossenschaft ist. Diese Trennung wurde aus gutem Grund vorgenommen, wie Stadtwerkevorstand und Aufsichtsratsmitglied der Genossenschaft Helmut Amschler erklärt: „Damit wir einerseits die grundsätzlichen Entscheidungen über Standorte und Energieprojekte in der Region und andererseits die individuellen Entscheidungen einzelner Bürger, die sich für das ein oder andere Energieprojekt in ihrer Gemeinde interessieren, auseinander halten. Mit dieser Dachkonstruktion haben wir das große Ganze für die Region im Blick und zugleich alle Bürger mit im Boot.“

Genossenschaftlicher Netzbetrieb

Auch Energienetze werden häufig von Genossenschaften betrieben. Seit mehr als 100 Jahren sind in vielen Regionen Deutschlands Genossenschaften als etablierte regionale Energieversorgungsunternehmen tätig. Die Alb-Elektrizitätswerke Geislingen-Steige eG versorgen beispielsweise bereits seit 1910 ihre württembergische Heimatregion mit Strom. Auch jüngere Genossenschaften – wie die Netzkauf EWS Schönau eG – versorgen viele Bürger mit sauberem Strom.

Neben Stromnetzen können auch Wärmenetze genossenschaftlich betrieben werden. In jüngerer Zeit werden vielerorts mit genossenschaftlichen Nahwärmenetzen die angeschlossenen Haushalte kostengünstig mit Energie versorgt. So auch in der schleswig-holsteinischen Gemeinde Honigsee, wo die Einwohner seit 2007 ihre Heizwärme über ein Nahwärmenetz aus den Biogasanlagen von zwei ansässigen Landwirten beziehen.

Noch einen Schritt weiter gehen genossenschaftliche Bioenergiedörfer. Dort wird das Ziel verfolgt, möglichst die gesamte Strom- und Wärmeversorgung des Ortes auf Biomasse umzustellen und die Anlagen in Eigenregie zu betreiben. Dieser Plan wird seit über 10 Jahren erfolgreich in der rheinländischen Gemeinde Lieberhausen realisiert. Dort beziehen heute 92 der insgesamt 108 Haushalte ihre Wärme über ein Nahwärmenetz aus der örtlichen Holzhackschnitzelanlage, die in Eigenregie von den Bürgern gepflegt und gewartet wird.

Die Nutzung heimischer, dezentral bereitgestellter land- und forstwirtschaftlicher Energieträger und der Betrieb der Bioenergieanlagen durch die Bewohner des Dorfes bringen viele Vorteile mit sich: Die regionalen Wirtschaftskreisläufe werden gestärkt und die Arbeits- und Lebensperspektiven im ländlichen Raum verbessert. Die Verbraucher sind

www.kommunal-erneuerbar.de



Das Portal wird von der Agentur für Erneuerbare Energien angeboten und unterstützt kommunale Entscheidungsträger sowie engagierte Bürger beim Ausbau Erneuerbarer Energien.

zudem unabhängig von großen Energieversorgern sowie schwankenden Öl- und Gaspreisen. Grund für die Wahl der Genossenschaft als Organisationsform war in Lieberhausen vor allem ihr demokratischer Ansatz, wie Bernd Rosenbauer, Mitinitiator und Vorstand der Genossenschaft, beschreibt: „Die Menschen vor Ort sollten direkt mitentscheiden, denn wir wollten alle für eine aktive Beteiligung gewinnen. Ein Projekt von Bürgern für Bürger, bei dem uns keiner von außen reinreden kann.“

Ein Beitrag von

Nils Boenigk,

Agentur für Erneuerbare Energien e.V.

Neue Broschüre

Alle vorgestellten und viele weitere Beispiele sowie wertvolle Tipps und Hinweise zur Gründung einer Energiegenossenschaft finden Sie in der Broschüre „Energiegenossenschaften – Bürger, Kommunen und lokale Wirtschaft in guter Gesellschaft“, die die Agentur für Erneuerbare Energien gemeinsam mit dem DGRV veröffentlicht hat.

Die Broschüre kann unter www.neuegenossenschaften.de heruntergeladen werden.

